

Alice

Die Geschichte geht weiter...

Inhaltsangabe

Wollt ihr wissen wie es mit Harry, Hermine, Ron, Ginny und Co. weitergeht? Oder besser gesagt wie es mit ihren Kindern weitergeht?

Dann lest meine FF über Susan, die nun ihr erstes Jahr auf Hogwarts beginnen wird!

In dieser FF geht es vor allem um Freundschaft und später auch um Liebe...

Vorwort

Dies ist meine erste FF und ich hoffe sie gefällt euch...

Schreibt mir auf jeden Fall einen Kommi- ich möcht ja wissen wies euch gefällt!

Liebe Grüße, eure Alice!

Inhaltsverzeichnis

1. Bekanntschaften
2. Die Auswahlfeier
3. Quidditsch
4. Der Streit
5. Das Quidditschspiel
6. Das Halloweenfest
7. Die schlechte Nachricht
8. Wiedersehen mit alten Freunden
9. Erneut ein Streit- mit Folgen!
10. Wilde Tiere
11. Happy End?
12. Der Zusammenstoß...
13. Verliebt?!
14. Aufschlussreiche Gespräche

Bekanntschaften

Heute würde endlich ihr erstes Jahr auf Hogwarts beginnen!!

Aufgeregt stieg Susan in den Zug und winkte noch ein letztes mal ihren Eltern.

Die meisten Abteile waren schon besetzt, obwohl sie relativ früh war. Schließlich fand sie weiter hinten ein leeres. Der Hogwarts-Express fuhr langsam an. Jemand klopfte und öffnete die Abteiltür. Es war ein Mädchen in Susans Alter. Sie hatte blonde Kringellocken und sah sehr sympathisch aus.

„Hallo! Ich bin Lindsay. Kannst du mich vielleicht zu dir setzen? Ich finde kein Abteil mehr.“

Susan erwiderte: „Klar, setzt dich doch! Die Fahrt ist alleine sowieso total langweilig! Soll ich dir mit deinem Koffer helfen?“

„Oh, danke“, sagte Lindsay erleichtert. „Wie heißt du eigentlich?“

„Ich bin Susan.“

Sie schwiegen eine Weile. Schließlich unterbrach Susan die Stille: „Kommst du eigentlich aus einer Zaubererfamilie? Oder bist du Muggelstämmig?“

„Muggelstämmig?“

„Oh. Wenn deine Eltern Muggel-äh, keine Zauberer sind.“

„Achso. Dann bin ich-äh-Muggelstämmig. Und wie siehts bei dir aus?“, fragte Lindsay.

„Naja, Dad ist ein Zauberer, Mum eine Hexe. Aber er ist Halbblütig, also bin ich glaub ich auch Halbblüter. Meine Oma war Muggelstämmig. Sie ist aber schon tot.“

„Oh, das tut mir Leid.“

„Ist nicht so schlimm, ich hab sie nie kennen gelernt. ((Na, weiß schon jemand um wen es geht?!))“

Wieder schwiegen sie. Susan beobachtete Lindsay. Sie war klein und wirkte schüchtern, außerdem hatte sie eine Stupsnase und blaue Augen.

In diesem Moment klopfte es an der Abteiltür und ein Junge steckte seinen Kopf durch die Tür. Er sah verdammt gut aus, mit seinen blonden Haaren, welche einen leichten Rotstich hatten. Susan grinste.

Der Junge sagte: „Hallo Kusunchen! Na wie gehts? Bist nervös?“

„Hey Colin! Ja ein bisschen. Wie lange fahren wir noch?“, fragte Susan.

„Och, meistens so bis Abends. Na, dann bis später mal.“

Er verschwand aus der Abteiltür.

„War das dein Cousin? In welcher Klasse ist er?“

„Er ist in der dritten und ja, er ist mein Cousin.“

„Er sieht ziemlich gut aus!“, grinste Lindsay. Susan meinte lächelnd: „Das hat er von seinen Eltern. Mein Dad hat mir mal erzählt, seine Mutter hat was von einer Veela. Äh, also eine Veela ist so was wie, naja, äh, es ist eine sehr schöne Frau, die die Männer in ihre Trance zieht.“

Sie unterhielten sich noch, bis eine sehr alte Frau den Kopf durch die Tür steckte und krächzte:

„Eine Kleinigkeit vom Wagen, chrm, chrm, ihr Süßen!“

Lindsay und Susan kauften sich beide Kesselkuchen, Pastete, Schokofrösche und Kürbissaft, denn sie hatten beide wenig gefrühstückt und inzwischen war es Nachmittag und sie hatten Hunger.

Gegen Abend zogen sie sich schließlich um und wenige Minuten später hielt der Zug schließlich an. Nervös stiegen die beiden aus. Ein alter, sehr großer Mann rief: „ERSTKLÄSSLER!! ERSTKLÄSSLER!! Hier rüber!“

„Hagrid! Schön dich auch mal wieder zu sehen!“, rief Susan überrascht. „Dad hat mir gar nicht erzählt, dass du noch hier arbeitest!“

„Du kennst dieses Ungeheuer?“, fragte ein Mädchen leicht spöttisch. Sie hatte dunkle Haut und kam sehr selbstsicher rüber.

„Ja ich kenne ihn, er ist mit meinem Vater befreundet. Und im übrigen ist er kein Ungeheuer! Er ist total nett!“, entgegnete Susan etwas gereizt.

„Ist ja gut, war ja nicht böse gemeint!“, das Mädchen lächelte und streckte Susan ihre Hand hin. „Ich bin Tracey.“

Susan zögerte erst, ergriff dann aber ihre Hand und schüttelte sie. „Ich bin Susan.“

Zusammen mit Hagrid gingen sie zu einem großem See. Sie stiegen immer zu viert in ein Boot. Susan fuhr mit Tracey, Lindsay und einem Jungen zusammen über den See, indem sich der Sternklare Himmel spiegelte. Es dauerte nicht lange und sie sahen Hogwarts.

Als sie schließlich im Schloss angekommen waren, merkte man richtig, wie die Spannung stieg. Ein streng aussehender Lehrer führte sie in einen Vorraum indem sie warten mussten.

Einige Erstklässler tuschelten und richteten ihre Blicke auf Susan. Sie wusste warum. Oder sie vermutete es. Es war schon oft vorgekommen, dass, wenn sie unter Zauberern war, manche Leute sie komisch anguckten.

(Ich sag jetzt nicht warum, aber ich denke, einige wissen schon worum es geht. Wenn nicht, dann werdet ihr es bald erfahren.)

*****Hoffe euch hat mein erstes Chap gefallen. Schreibt auf jeden Fall einen Kommentar- egal ob gut oder schlecht. Und Tipps kann ich immer gut gebrauchen!!

Liebe Grüße, eure Alice

Die Auswahlfeier

Lindsay fragte: „Warum gucken die dich alle so komisch an?“

„Das passiert öfters! Es liegt daran, dass mein Dad einst den schlimmsten Zauberer der Welt besiegt hat. Und ich sehe meinem Dad ziemlich ähnlich, es ist nicht schwer zu sehen, dass ich seine Tochter bin. Außerdem stand ich auch schon oft in unserer Zeitung, den Tagespropheten.“

Lindsay staunte und sagte: „Wie heißt dein Dad, vielleicht habe ich schon mal was von ihm gehört?“

„Er heißt...“, doch sie wurde unterbrochen, als der strenge Lehrer von vorhin, in den Raum kam und ihnen bedeutete mit in die Große Halle zu kommen.

Susan trat in die große Halle und sie konnte nicht anders, ihr Mund öffnete sich. Es war noch viel gigantischer, als ihre Mum es ihr beschrieben hatte. Die Decke öffnete sich einfach zum Himmel, auf jeden Fall hatte es den Anschein, als ob. Sie konnte überall Sterne am Himmel sehen, dazwischen den Mond. Es war traumhaft! An den Wänden schwebten überall Kerzen. Susans Blick wanderte über die vier Tische. Eine Welle von Nervosität überkam sie. An welchem der Tische würde sie wohl gleich sitzen? Der strenge Lehrer trug einen Stuhl in die Halle, auf dem ein alter Hut stand.

Der sprechende Hut, schoss es Susan durch den Kopf.

Der Hut begann zu singen. ((Wenn ich ein wenig poetischer wäre, hätte ich wohl ein Lied gedichtet, aber dafür habe ich leider kein allzu großes Talent. Der sprechende Hut singt aber wie immer über die vier Häuser und so...))

Der Hut hörte auf zu singen und die Menge applaudierte.

Der Lehrer entrollte eine Pergamentrolle und sagte: „Ich werde gleich euren Namen aufrufen und dann werdet ihr zum Hut gehen, ihn überziehen und der Hut wird euch in euer Haus stecken in dem ihr, bis ihr Hogwarts wieder verlasst zu Hause sein werdet.“

Sie fing an zu lesen: „Ackerly, Stacy.“

Ein blondes Mädchen ging zum Stuhl.

„Hufflepuff!“

„Allander, Lindsay.“

Lindsay zitterte, als sie sich den Hut aufsetzte. Er brauchte einige Zeit um sich zu entscheiden, dann rief er laut: „Gryffindor!“

Lindsay grinste und lief zum Gryffindortisch.

„Beckin, Tomas.“

„Hufflepuff!“

„Bole, Steven.“

„Ravenclaw!“

„Briston, Dave.“

„Hufflepuff!“

„Cantosh, Leonard.“

„Slitherin!“

„...“

„Fraseman, Gavin.“

„Slitherin!“

„Grizzle, Robin.“

„Slitherin!“

„Kelhouse, Deborah.“

„Ravenclaw!“

„...“

„Malfoy, Helene.“

Helene setzte den Hut auf und kaum hatte er ihre Haare berührt, rief er schon: „Slitherin!“

„McGillian, Tracey“;

Das Mädchen, was Hagrid ein Ungeheuer genannt hatte ließ sich auf dem Stuhl nieder. Für sie brauchte der Hut lange. Susan wusste nicht recht ob sie sie mochte oder nicht. Tracey war irgendwie komisch!

„Gryffindor!“, rief die Hut.

Der Lehrer lies weiter: „Partet, Dan“;

„Gryffindor!“;

„Potter, Susan“;((spätestens jetzt müssten alle wissen, wessen Tochter Susan ist! Auf jeden Fall, wer der Dad ist!))

Susan ging mit zitternden Knien auf den Hut zu. Er rutschte ihr sofort über die Augen.

„Mmh“, sagte eine piepsige Stimme. „Hast ja viel vom Charakter deiner Mutter. Mutig; aber auch du hast den Drang dich zu beweisen, genau wie dein Vater; Slitherin? - Ne, das würde nicht zu dir passen; hilfsbereit; - Hufflepuff? Auch nicht! Vielleicht Ravenclaw, du bist immerhin sehr schlau; Aber der Mut überwiegt; Also:

GRYFFINDOR!“;

Susan war so erleichtert nach Gryffindor zu kommen, was hätte ihre Eltern gesagt wenn es nicht so wäre?

Sie setzte sich neben Lindsay und zwangsweise auch neben Tracey. Sie war so glücklich, dass sie, wie auch damals Harry Potter, nicht merkte, dass sie den lautesten Beifall bekam.

Es standen nur noch wenige Erstklässler da, die noch nicht ausgewählt worden waren. Darunter Chris Tasone, ein gut aussehender Junge mit braunen Haaren, der nach Gryffindor kam und Alan Richard, ein fies aussehender Slitherin.

Als schließlich alle ausgewählt waren, erhob sich die junge Schulleiterin um eine Rede zu halten. Sie war groß und hatte dunkle Haare. Sie begann: „Für die, die mich noch nicht kennen, ich bin Professor Shadow. Und Herzlich willkommen auf Hogwarts! Das wars fürs erste! Ich wünsche euch einen guten Appetit!“;

Die Menge klatschte. Dann füllten sich auf einmal die Tische mit den leckersten Speisen und Getränken, die man sich nur vorstellen konnte. Es war für jeden etwas dabei. Susan, die großen Hunger hatte, lud sich den Teller mit Nudelauflauf voll.

„Es ist einfach toll hier! Ich hätte mir nie so etwas auch nur vorstellen können!“, sagte Lindsay begeistert und starrte zur Decke.

„Ja. Das ist es.“, erwiderte Tracey und wandte sich zum kopflosen Nick. „Sie sind der Hausgeist? Der kopflose Nick?“;

„Nun ja. Ich bin Sir Nickolas, aber ich bin noch nie drum herum gekommen, dass man mich fast kopflos nennt.“;

„Fast kopflos?! Was soll das denn heißen?!“, fragte Chris, der ihnen gegenüber saß verständnislos. Nick machte eine genervte Miene. Es sah so aus als müsste er jedes Jahr die selbe Frage beantworten. Er führte ihnen seine „kopflosigkeit“ vor.

Sie unterhielten sich noch weiterhin lebhaft, bis schließlich auch der Nachtsch aufgegessen war.

Professor Shadow erhob sich noch einmal.

„Da ihr ja jetzt hoffentlich alle gut satt gegessen seit, muss ich noch einmal im eure Aufmerksamkeit bitten! Mr. Stuckoff, der Hausmeister lässt mich mitteilen, dass ihr die Schulregeln und die Liste verbotener Gegenstände in seinem Büro einsehen könnt. Der Schulwald ist wie immer für euch strengstens verboten!! Die Besuche in Hogsmeade sind für alle Schüler verboten, die keine Einverständniserklärung von ihren Eltern haben.“

Nun ist es spät und ihr seid sicher alle müde, also wünsche ich euch eine angenehme Bettruhe und ein erfolgreiches Jahr!’’

Sie lächelte und setzte sich.

Die Schüler erhoben sich langsam von ihren Plätzen und strömten aus der Halle. Susan, Chris, Lindsay und die anderen Erstklässler folgten dem Vertrauensschülerpaar. Susan staunte nicht schlecht, als sie ihre Kusine erkannte.

„Jessica! Du bist Vertrauensschülerin?’’

„Ja! Wie findest du Hogwarts?’’, fragte Jessica Weasley. Susan musste gähnen:„ Es ist toll hier!’’

Schließlich kamen sie am Portrait der fetten Dame an.

„Klatscher!’’, rief Jessica und das Portrait öffnete sich.

Sie kamen in den gemütlichen Gemeinschaftsraum und stiegen schließlich die Treppe zu dem Mädchenschlafsaal hoch. Dort angekommen ließ sich Susan nur noch auf ihr Bett fallen und war sofort eingeschlafen.

Quidditsch

Am Montagmorgen wachte Susan früh auf. Die anderen Mädchen in ihrem Schlafsaal (Fanny, Lindsay und Tracey) schliefen noch.

Sie stieg aus dem Bett, machte sich fertig und ging zum Frühstück. - Das hatte sie auf jeden Fall vor!

Doch irgendwann fand sie sich mit knurrendem Magen vor der Bibliothek wieder. Das konnte ja noch dauern, bis sie endlich mal in der großen Halle ankommen würde! Suchend blickte Susan sich nach jemandem um der ihr helfen könnte. Zu ihrem Glück kam gerade Chris, auch ein Erstklässler aus Gryffindor, vorbei.

„Hey, Chris!“, rief sie. „Weißt du wie ich zur großen Halle komme?“

„Tja, tut mir leid.“, sagte er. „Danach suche ich bereits seit einer halben Stunde. Aber wir können ja zusammen suchen!“

Susan grinste. „Ja ok, ich glaub wir müssen hier runter!“

Sie deutete auf eine Treppe, doch die änderte gerade ihre Richtung!

„Das ist ja zum verrückt werden!“, Chris stöhnte auf.

Nach einer weiteren Viertelstunde Suchen trafen sie auf eine Kusine von Susan, nämlich Summer, ((Susan hat eine sehr, sehr große Verwandtschaft!)) welche ihnen auch sofort half den Weg zu finden. Erstaunlicher Weise waren sie in zwei Minuten am Gryffindortisch.

Die Stundenpläne wurden ausgeteilt.

„Ich bin mal auf unseren Lehrer in Zaubertränke gespannt.“, sagte Chris. „Mein Dad hat erzählt, seiner war ein richtiges Aæ“,

„Chrm, chrm“, eine Stimme hinter ihnen hustete. „Ich verbitte mir Ausdrücke dergleichen.“

„Entschuldigen sie, Professor- äh?“

„Lennigan!“

„Entschuldigung, Prof. Lennigan.“

Er ging weiter. Susan meinte: „Was ist das denn für einer?! Macht der morgens immer seine Streifzüge?“

„Ne“, antwortete Summer. „Die macht er nicht nur morgens- die macht er immer!“

Sie machte eine äußerst verdrießliche Miene, die sehr komisch aussah. Susan und Chris mussten lachen.

„Was unterrichtet er denn?“, fragte Susan neugierig.

„Verwandlung“, schmatzte Summer mit vollem Mund.

Professor Linnigan erwies sich als sehr strenger, aber auch guter Lehrer. Besonders gerne machte Susan Verteidigung gegen die dunklen Künste. Das hatten sie bei Professor Brandy. Sie war total nett! Außerdem gefiel Susan das Fach einfach. ((Bei dem Vater“))

Am Freitag hatten sie ihre erste Stunde mit Mr. Shucky, dem Quidditschlehrer. Susan freute sich schon unbeschreiblich darauf! Sie war schon ein paar mal mit ihren Eltern geflogen und es war einfach nur toll gewesen! ((Im Gegensatz zu Harry, hat Susan wöchentlich Quidditsch/Fliege/-Unterricht))

Endlich war es so weit. Es war Freitagnachmittag und die erste Klasse von Gryffindor stand auf dem Quidditchfeld und wartete auf Mr. Shucky.

Als er dann schließlich ankam, vergewisserte er sich das alle da waren und fragte sie wer denn schon mal geflogen sei. Ein paar hoben die Hand. Darunter (natürlich) Susan und auch Chris, Fanny, Tracey und Dan Partet meldeten sich.

„OK“, sagte Mr. Shucky. „Dann dürfen Sie mir auch gleich sofort mal zeigen was sie draufhaben!“

Die Erstklässler schauten sich etwas nervös an.

Aber bevor überhaupt jemand drankam besprachen sie die Theorie. Dann ging Mr. Shucky auf Susan zu.

„Sind sie nicht die Tochter von Harry und Ginny Potter?“

Susan errötete. „Ja, Sir.“

„Ich hab gehört ihre Eltern waren große Talente im Fliegen! Dann fangen Sie doch mal an. Vielleicht haben sie ja etwas davon geerbt!“

Aufgeregt ging Susan auf einen Besen zu. Es war ein Nimbus 2000. Sie streckte ihre Hand aus und sagte „Hoch!“

Der Besen sprang in ihre ausgestreckte Hand.

„Sehr gut. Na, dann mal los!“, rief Mr. Shucky und Susan stieß sich vom Boden ab.

Ihre Klassenkameraden wurden kleiner. Sie machte eine scharfe Rechtskurve und flog einmal um das Stadion. Es war noch viel schöner als sie es in Erinnerung hatte. Der Wind peitschte ihr ins Gesicht. Susan hatte das Bedürfnis noch schneller zu werden. Sie lehnte sich näher an den Besenstiel, doch Mr. Shucky schrie: „Nicht so schnell! Das reicht jetzt! Kommen Sie runter!“

Susan drückte den Besen nach vorne, einmal wollte sie so richtig schnell sein. Sie machte einen Sturzflug Richtung Erde. Im letzten Moment zog sie sich hoch und landete auf ihren Füßen. Manche klatschten, auch Mr. Shucky konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

„Das war ja fantastisch! Sie haben wirklich das Talent von ihren Eltern! 10 Punkte für Gryffindor!“, sagte er, dann setzte er noch dazu: „Aber eigentlich sollten sie ja gar nicht so schnell fliegen!“

Chris klopfte ihr auf die Schulter. „Das war spitze!“

Später schlug Mr. Shucky ihr noch vor bei den Auswahlspielen mitzumachen.

Und das machte Susan auch. Eine Woche danach, an einem Samstag, ging sie mit Lindsay zum Quidditschfeld.

„Ich bin soooo nervös!“, sagte Susan zu ihrer Freundin. „Was ist denn wenn ich mich total blamiere?“

Aber das tat sie ganz bestimmt nicht. Als Posten für den Sucher war sie mit meilenweiten Abständen die Beste! Zoe, eine Fünftklässlerin war der Kapitän, sie war Jägerin. Susans Cousins Sag und Tobey waren die Treiber. In der Mannschaft waren außerdem noch Liz und Sue als Jägerinnen und Colin als Hüter.

Nach den Auswahlspielen richtete sich Zoe an ihre neue Mannschaft: „Ich denke wir sind dieses Jahr eine ziemlich starke Mannschaft! Wir haben gute Chancen auf den Quidditschpokal!“

Sie wandte sich an Tobey und Sag, die scheinbar andere Sachen zu besprechen hatten und verhalten kicherten.

„Und von euch erwarte ich ein bisschen mehr Disziplin als letztes Jahr!“

„Natürlich! Wir werden ab jetzt immer brav sein!“, erklärte Tobey scherzhaft.

„Ich habe immer noch die Möglichkeit euch raus zuschmeißen!“

Tobey und Sag taten erschrocken. Als Zoe sich gerade wendete sagte Sag leise zu Susan: „Das macht sie sowieso nicht! Sie droht öfters damit uns rauszuschmeißen, aber wir sind nun mal die besten Treiber. Die anderen sind nicht so gut. Also, was soll sie machen?“

„Das nächste Training ist am Mittwochabend. Bis dann also!“, kündete Zoe an und ging mit den anderen Treiberinnen hoch zum Schloss.

Vor dem Stadion wartete Lindsay. Susan erzählte ihr alles.

„Du bist aber auch echt gut geflogen!“, meinte Lindsay.

Nach dem Abendessen kam die Schulliterin auf Susan zu.

„Hallo Susan! Ich hab gehört du bist in der Schulmannschaft! Herzlichen Glückwunsch!! Aber du brauchst noch einen Besen, nicht war?“

Susan nickte. Das mit dem Besen war wirklich kompliziert.

„Ich hatte gedacht du bestellst dir einen guten aus einem Quidditschladen in der Winkelgasse! Die Adresse ist hier!“

Susan bedankte sich und ging in den Gemeinschaftsraum. Noch am selben Abend schrieb sie ihren Eltern. Ob sie einverstanden waren? Vielleicht würde sogar ein Feuerblitz 3000 drin sein- das neuste Model?

Der Streit

Natürlich bekam Susan den Feuerblitz 3000, allerdings als frühzeitiges Weihnachtsgehenk.

Es wurde langsam kälter draußen und es ging auf Halloween und auch auf das erste Quidditchspiel zu. Wenn Susan also nicht gerade am trainieren war, verbrachte sie ihre Zeit größtenteils mit Lindsay und Chris und auch mit den anderen Gryfindors verstand Susan sich gut, nur bei einer Person gab es gewisse Schwierigkeiten...

Es war Nachmittag. Susan, Chris und Lindsay saßen zusammen im Gemeinschaftsraum und machten Hausaufgaben.

Susan ließ ihren Blick durch den Raum schweifen. Die meisten unterhielten sich oder machten wie sie Hausaufgaben. Nur Tracey saß allein in einem Sessel am Feuer.

„Warum macht Tracey eigentlich nie was mit anderen zusammen?“ wunderte sich Susan.

„Weiß nicht. Is mir aber auch schon aufgefallen. Wir können ja mal was mit ihr machen...“, antwortete Chris.

„Du hast Recht! Ich frag sie mal ob sie ne Runde Zaubererschach spielen möchte. Ich bin sowieso mit den Hausaufgaben fertig.“, sagte Susan.

„Wie du bist fertig?!“, sagte Chris der immer noch an einem Aufsatz für Geschichte der Zauberei saß.

„Darf ich abschreiben? Biiiiitteeeee!! Ich schaff das sonst nie!“, fragte er verzweifelt und setzte seinen Hundeblick auf.

„Na gut!“, ließ sich Susan erweichen. „Aber änder es so um, dass Professor Bins nicht merkt das es eigentlich *mein* Text ist!“,

Susan ging zu Tracey.

„Hey!“, sagte sie vorsichtig. „Hast du Lust ne Runde Zaubererschach zu spielen?“

„Nein.“, erwiderte Tracey kurz angebunden und starrte mit leeren Augen ins Feuer. Was hatte sie denn bloß?

Auch in der nächsten Woche schlugen die anderen Versuche Tracey zu irgendetwas zu bewegen fehl. Sogar Lindsay, die ziemlich sensibel war und gut mit anderen Menschen umgehen konnte, schaffte es nicht mit ihr Kontakt aufzunehmen. Tracey war so verschlossen wie immer. Zuerst wollte Susan aufgeben aber Lindsay überredete sie dazu es noch einmal zu probieren.

„Dich mag sie glaub ich mehr als mich. Sie ist bei unserer Ankunft als erstes auf dich zugegangen.“, argumentierte Lindsay.

„Tolles Argument! Das ist doch nun wirklich schon etwas her! Außerdem: wenn sie wollte, könnte sie doch mit uns was machen, wir haben sie nun wirklich oft genug gefragt!“

„Vielleicht hat sie Probleme und weiß nicht wie sie damit klar kommen soll. Dann würd ich auch nicht sofort mit jedem was machen. Frag sie doch mal wie die Hausaufgaben in 230; Verwandlung gehen. Da ist sie gut drin.“

Susan wusste nicht recht ob es etwas bringen würde, aber diesen letzten Versuch wollte sie noch machen. Wenn Tracey reagieren würde wie immer, würde Susan sie dann in Ruhe lassen.

Sie setzte sich also zu ihr an den Tisch und deutete auf das Verwandlungsbuch in dem Tracey gerade las.

„Hast du verstanden wie das mit dem Knopf in eine Kugel verwandeln geht?“, fragte Susan.

Erstaunlicher Weise, ließ sich Tracey dazu herab, es ihr zu erklären. Zwar gelangweilt und abweisend, aber das war schon mal ein Anfang. Nachdem sie fertig war, erkundigte Susan sich, ob Tracey Lust hätte, mit auf

die Ländereien zu kommen.

Doch das war ein Fehler.

„Reicht es nicht das ich dir diese Verwandlung erklärt habe?! Warum seit ihr mich in der letzten Zeit immer am nerven? Gibt es einen Grund warum ihr andauernd was mit mir machen wollt?“, brauste Tracey auf. Wie hätte Susan aber auch ahnen können das Tracey heute nicht besonders gut drauf war?

„Hab ich euch nicht zu verstehen gegeben, dass ich in letzter Zeit nicht in Stimmung bin mit jemandem zu reden?“,

Susan war erschrocken, mit so einer Situation hatte sie nicht gerechnet. Aber gleichzeitig war sie auch wütend, immerhin hatten Lindsay, Chris und sie es ja nur gut gemeint. Wie kam Tracey dazu sie jetzt anzumachen, nur weil sie sie öfters mal gefragt hatten ob sie etwas mit ihnen machen wollte? Zumal das bestimmt kein Verbrechen war!

„Wir haben es echt nicht böse gemeint! Und da hast du kein Recht mich einfach so anzuschreien!“, sagte sie wütend. „Aber wie du willst! Wir müssen nicht mit dir reden! Ich habe sowieso keine Lust mich mit einem *zickigem Biest* zu unterhalten.“

Kaum hatte Susan ihren Satz beendet, merkte sie, dass sie zu weit gegangen war.

Tracey drehte sich mit Tränen in den Augen um, und rannte aus dem Gemeinschaftsraum.

„Oops! Das ging ja wohl daneben!“, sagte Lindsay leicht besorgt, als Susan ihr von dem Streit erzählte. „Vielleicht solltest du dich bei ihr entschuldigen?“

„Nur weil ich sie *zickiges Biest* genannt hab-“,

„Du hast sie *zickiges Biest* genannt?!“,

„Ist doch die Wahrheit! Ich finde sie ist diejenige, die sich entschuldigen sollte!“, verteidigte sich Susan.

„Vielleicht ist sie im Moment ein *zickiges Biest*, aber ich glaube, dass das auch einen Grund hat. Natürlich ist sie diejenige, die sich entschuldigen muss, aber vielleicht solltest du trotzdem den ersten Schritt machen.“, sagte Lindsay.

„Ich muss jetzt zum Quidditschtraining.“, wick Susan aus.

Sie holte ihren neuen Besen und ging eine halbe Stunde zu früh zum Quidditschfeld.

Zwar war Susan überzeugt das sie im Recht war, aber dennoch hatten Lindsays Worte sie zum nachdenken gebracht.

Hatte Tracey wirklich Probleme? War sie deswegen so zickig? Wenn ja, was machte ihr so zu schaffen? Sollte sie sich vielleicht doch zuerst entschuldigen?

„Nein!“, dachte sie. „Als erstes soll sie sagen das ihr es Leid tut!“

Das Quidditschspiel

Susan hatte danach kaum Zeit mit Tracey zu reden und wenn sie sich begegneten schwiegen sie sich an. Sie hatte auch überhaupt nicht das Bedürfnis sich mit dieser Zicke zu unterhalten! Aber sie war im Moment sowieso immer beschäftigt. Entweder hatte sie Unterricht, sie machte Hausaufgaben, oder sie hatte Quidditschtraining. Das war nach einiger Zeit sehr anstrengend. Das erste Quidditschspiel sollte in einer Woche, kurz vor Halloween stattfinden, deswegen setzte Zoe fast jeden Abend ein Training an.

Es war so weit. Das Spiel gegen Rawenclaw stand an.

Nach einer Nacht mit Albträumen über verhexte Quidditschbälle, saß Susan in der großen Halle und bekam keinen Bissen runter.

„Jetzt iss doch was!“

Lindsay versuchte verzweifelt seit einiger Zeit Susan zum Essen zu bewegen.

„Ich hab keinen Hunger!“

Lindsay gab auf.

Als Susan in der Umkleidekabine stand, war ihr schlecht. Sie hatte nicht das Gefühl, dass sie sich auf dem Besen halten könnte.

„Du schaffst das schon.“, sagte Zoe aufmunternd.

„Danke.“, murmelte Susan ein wenig erleichtert.

Doch Zoe schüttelte den Kopf: „Ich meinte eigentlich Colin. -Aber du schaffst das natürlich auch!“

Sie deutete mit dem Kopf in Richtung Colin, der kreidebleich in der Ecke saß. Susan hatte gar nicht daran gedacht, dass es auch sein erstes Spiel war.

Schließlich gingen sie aufs Feld und die Zuschauermenge fing an zu jubeln.

Zitternd stellte sich Susan mit ihrer Mannschaft auf. Die Kapitäne schüttelten sich die Hand und Mr. Shucky gab die Bälle frei. Sie stiegen in die Lüfte. Langsam verflog Susans Nervosität.

Carmen Weasley (wieder eine Kusine, diesmal die Tochter von George) machte den Stadionsprecher.

„Gryffindor im Ballbesitz- doch da kommt Marleen aus Ravenclaw und schnappt sich den Quaffel- sie fliegt aufs Tor- und“. Oh nein! Sie trifft!! 10 zu null für Ravenclaw. Mist!“

Auch Colin fluchte, nachdem er den Ball durchgelassen hatte.

Währenddessen drehte Susan ihre Kreise hoch über dem Geschehen und suchte nach dem Schnatz.

Nach einiger Zeit stand es 90 zu 60 für Gryffindor.

Und plötzlich sah sie ihn- der Schnatz schimmerte am anderen Ende des Stadions.

Doch der Sucher aus Ravenclaw hatte ihn auch bemerkt und er war viel näher dran.

Susan lehnte sich flach auf ihren Besenstiel. Mit dem Feuerblitz 3000 war sie fünfmal so schnell, wie mit dem Schulbesen. Sie konnte alles nur noch verschwommen wahr nehmen, so schnell war sie!

Carmen rief aufgeregt: „Die beiden Sucher jagen dem Schnatz hinterher, Susan Potter, neu im Gryffindorteam, Tochter von zwei ehemaligen, verdammt guten Quidditschspielern, holt auf. Die Sucher fliegen jetzt Kopf an Kopf! Los Susan, du schaffst das!“

Ein Klatscher kam auf die Sucher zugeschossen.

Sie wichen aus und im nächsten Moment war der Schnatz verschwunden.

Susan stöhnte enttäuscht auf, es war so knapp gewesen! Zu allem Überfluß machte Ravenclaw kurz darauf zwei Tore.

Susan wurde wieder nervös. Würde Ravenclaw es noch schaffen aufzuholen?

Immerhin hatten sie nur noch 10 Punkte Rückstand!

Natürlich schafften sie es.

„90 zu 90! Ein spannendes Match!“, kommentierte Carmen.

Es wurde langsam Zeit den Schnatz zu fangen. Susan ließ den Blick schweifen.

Zuerst sah sie nur wie Sue es schaffte ein weiteres Tor für Gryffindor zu machen. Glücklicherweise machte Susan einen kleinen Looping und als sie gerade kopfüber in der Luft hing, sah sie den Schnatz wieder.

Sie stürzte sich in die Tiefe.

„Schneller!“, dachte sie und lehnte noch tiefer an den Besenstiel. Der Schnatz war nur noch wenige Meter entfernt und der andere Sucher war Susan dicht auf den Fersen.

Sie streckte ihre Hand aus und griff nach dem Schnatz, doch sie faste ins Leere.

Sie versuchte es noch einmal und endlich hielt sie den Schnatz in der Hand.

„Jaaahh!!!“, stieß sie aus und sprang vom Besen.

Das Publikum jubelte, es war ein atemberaubender Lärm. Nach und nach kamen die anderen Spieler aus Gryffindor und schlossen Susan in die Arme.

In diesem Moment war Susan einfach nur glücklich.

Spätestens im Gemeinschaftsraum hatte Susan das Gefühl bestimmt 100 Hände geschüttelt zu haben.

Sie feierten noch bis tief in die Nacht.

Nur einer fehlte: Tracey.

Doch darüber machte sich Susan im Moment keine Gedanken...

*****Bitte schreibt mir auf jeden Fall einen Kommentar, wie ihr das Chap findet, ich bin mir nämlich nicht so sicher ob das Quidditchspiel gut beschrieben war...

Liebe Grüße, eure Alice

Das Halloweenfest

Die nächsten Tage herrschte immer noch eine gute Stimmung unter den Gryffindors, denn sie hatten mit ihrem gewonnenem Spiel den ersten Platz bei den Hauspunkten, direkt nach Ravenclaw und Slitherin, erreicht.

Bestens gelaunt lief Susan zu Hagrid, weil sie sich die großen Kürbisse für das morgige Halloweenfest anschauen wollte.

Natürlich brachte das Halloweenfest wieder einige Ereignisse mit sich.

Es war Nachmittags nach Unterrichtschluss und Susan war alleine in der Bibliothek. Sie saß an ihrem Aufsatz für Verwandlung fest und kam nicht weiter. Chris und Lindsay hatten sich das für den nächsten Tag aufgehoben, dann wenn Susan es verstanden hatte und es ihnen erklären konnte.

Aber so wie es aussah mussten sie die Lösung alleine rauskriegen, denn Susan verstand nur jedes zweite Wort aus dem Text im Buch, der ihnen helfen sollte die Hausaufgaben anzufertigen.

In diesem Moment kam jemand an ihren Tisch: Tracey.

„Na toll! Was macht die denn hier?! Ich hab echt keinen Bock mich noch mal mit ihr zu streiten!“, dachte Susan genervt. Doch dann fragte Tracey: „Kann ich dir helfen?“

Damit hätte Susan als letztes gerechnet! Was war mit ihrem Streit? Hatte sie den einfach so vergessen? War das gerade ein Friedensangebot gewesen?!

Sie wollte erst mürrisch ablehnen, so nach dem Motto „ich-will-erst-eine-Endschuldigung-hören-bevor-ich-wieder-mit-dir-rede“. Aber als sie in Traceys Augen guckte, sah sie das es einfach lieb gemeint war und das Tracey den Streit aus der Welt haben wollte.

Sie gab nach.

„Gerne! Ich versteh das nämlich überhaupt nicht!“

Tracey lächelte. Sobald sie ihr Verwandlung erklärt hatte, waren die Hausaufgaben auf einmal total logisch. Susan bedankte sich und fragte: „Was war eigentlich mit dir los?“

„Was meinst du?“, sagte Tracey abweisend.

„Na, du weißt schon! Als wir uns gestritten haben, naja, da warst du irgendwie komisch; du hast nie mit jemandem geredet und so.“

„Das geht dich überhaupt nichts an!“, rief Tracey, sprang auf und verließ die Bibliothek.

Was war denn jetzt schon wieder los? Es lag auf der Hand das es etwas gab, worüber Tracey nicht reden wollte, aber deswegen musste sie doch nicht gleich abhauen!

Am Abend ging Susan schließlich in die große Halle.

Es sah wirklich toll aus!! Hagrids extrem große Kürbisse, waren überall in der Halle aufgestellt und an der sternenbedeckten Decke schwebten Fledermäuse. Die Halle war in ein nebliges Licht getaucht.

Susan ließ sich am Gryffindortisch neben Lindsay und Chris nieder.

„Hast du Verwandlung geschafft?“, fragte Lindsay.

„Ja, Tracey hat mir geholfen.“, erwiderte Susan.

„Wie, Tracey?!“, sagte Lindsay perplex.

Susan erzählte es ihnen.

„Da hast du! Sie hat irgendwas!“, sagte Lindsay vorwurfsvoll.

„Danke!“, antwortete Susan sarkastisch. „Das ist mir klar! Lass uns über was anderes reden!“

In dem Moment erschien das Essen. Wie an ihrem ersten Schultag sah es einfach köstlich aus und so

schmeckte es auch!

„Bei meinem Vater ist an Halloween meistens irgendwas spannendes passiert“, erzählte Susan.

„In seinem erstem Jahr auf Hogwarts wurde zum Beispiel ein Troll hereingelassen!“

„Wie konnte das passieren?“, fragte Lindsay neugierig.

Susan erzählte es. Sie berichtete ihnen auch von den anderen Ereignissen an Halloween, die Harry schon mal erlebt hatte. Also unter anderem auch von Harrys Halloween im siebtem Schuljahr, als er, Ron und Hermine in Mithilfe von Lupin und Moody rausbekommen hatten wo das eines der Horkruxe war.

Chris und Lindsay hörten interessiert zu.

Als Susan geendet hatte sagte Chris: „Ich wusste ja, dass dein Vater ein großer Zauberer war oder immer noch ist, weil er Voldemord besiegt hat, aber das er schon in unserem Alter soo gut war! Ich meine, stellt euch vor ihr müsstet gleich Tracey vor nem Troll retten!“

Der Vergleich passte gut! Susan musste lachen.

Lindsay sah sie vorwurfsvoll an.

„Das ist nicht lustig! Tracey ist ja nicht einfach so komisch!“

Da waren sie wieder bei dem Thema, von dem Susan hatte ablenken wollen. Sie versuchte es noch mal: „Stell dir vor es würde heute auch was passieren!“

„Ohh; das wär klasse!“, sagte Chris begeistert.

Und es passierte tatsächlich etwas! Aber das war lange nicht so aufregend wie der Troll! Nein, eher war es einfach nur schlimm.

Nach dem Essen gingen die Gryffindors zurück in ihren Gemeinschaftsraum.

Susan, Lindsay und Chris wollten sich noch ein bisschen an den Kamin setzten. Auf einmal pochte etwas ans Fenster. Susan sprang auf.

Es war die alte Schneeeule ihres Vaters!

Sie ging ans Fenster und öffnete es.

„Hedwig! Was machst du denn hier?“

Sie streckte ihr Bein aus.

Susan nahm ihr den Brief ab und begann zu lesen.

Während sie den Brief las wurde sie immer blasser. Ihr war plötzlich schlecht.

Starr blickte sie an die Wand.

„Was ist los?“, fragte Lindsay besorgt.

Doch Susan fühlte sich im Moment nicht im Stande zu sprechen. Sie musste sich setzten.

„Hat es was mit dem Brief zu tun?“, vermutete Chris.

Susan nickte, sie hatte Schwierigkeiten damit, ihre Tränen zu unterdrücken.

Die schlechte Nachricht

Hier kommt das erwünschte Kapitel! Ich hätte es eigentlich schon früher fertig gehabt, aber ich hatte in letzter Zeit ziemlich viel Stress.

Ich wollt euch mal gaaanz doll für die tollen Kommis danken!!! *euch mal ganz fest drück*
Und vergesst ja nicht mir weiterhin welche zu schreiben!!
Liebe Grüße, eure Alice

In Susans Bauch verkrampfte sich alles. Sie schaffte es nicht mehr ihre Tränen zurückzuhalten. Sie kullerten über ihre Wange, auf den Brief.

„Susan!“, erklang eine besorgte Stimme von weit weg. „Mein Gott, was ist denn los?“

Es war Chris, der sprach. Susan reichte ihm den Brief und er las vor: *„Liebe Susan, Ich muss dir etwas schlimmes mitteilen. Ich mach es kurz, weil ich sofort weiter muss. Also, deine Mutter wurde gerade von drei Leuten gleichzeitig angegriffen, weil sie (wie ich gehört habe) wohl mit jemandem in Streit geraten ist. Wer sie verletzt hat weiß ich noch nicht. Zum Glück wurde deine Mutter schnell gefunden, aber es sieht nicht gut aus. Im Moment liegt sie bewusstlos im Sangt Mungo. Sie wird es bestimmt schaffen, sie ist eine starke Frau. In Liebe, dein Dad .“*

Oh nein.

Chris sah ziemlich betroffen aus. Er drehte den Brief um.

„Oh, da steht noch etwas.“ *PS: Gehe unverzüglich zu Professor Shadow, sie wird dich zu mir bringen.*

„Oh, das hab ich übersehen!“, schluchzte Susan leicht hysterisch.

Sie wischte sich die Tränen weg und stand auf. Schnell ging sie zum Portraitloch. Lindsay und Chris folgen ihr, doch Lindsay sagte leise zu Chris: „Es reicht wenn einer von uns mitgeht!“

Er nickte und blieb im Gemeinschaftsraum.

Lindsay und Susan beeilten sich zu der Schulleiterin zu kommen, doch keiner wusste wo ihr Büro war.

Lindsay hatte natürlich keine Ahnung, schließlich kam sie aus einer Muggelfamilie. Susan hatte nur mal etwas von einem Wasserspeier gehört, von dem ihre Mutter ihr erzählt hatte.

Bei dem Gedanken an Ginny traten ihr wieder die Tränen in die Augen.

War sie wirklich so schwer verletzt?

Normaler weise übertrieb ihr Vater bei solchen Sachen nicht.

Was sollte das heißen: *„sie wird es schaffen“*; ?

Bedeutete das, dass sie vielleicht

Susan wollte und konnte diesen Gedanken nicht zu ende bringen.

Sie spürte einen Schmerz tief in ihrem Innerem.

Weitere, stumme Tränen rannen ihr die Wange runter.

Lindsay nahm sie in den Arm.

„Es wird bestimmt wieder alles gut!“, versuchte sie Susan zu beruhigen.

„Und wenn nicht?“

„So weit wird es bestimmt nicht kommen! Los, lass uns jetzt Professor Shadow suchen!“

Doch das war nicht mehr nötig. Die kam nämlich gerade um die Ecke. Völlig aufgelöst und besorgt.

Als sie Susan sah huschte ein kleines Lächeln über ihr Gesicht.

„Gut, dass ich sie gefunden habe! (Sie wurde sehr ernst) Ich hab es auch gerade erfahren. Es tut mir sehr leid! Aber ich bin mir scher, dass es ihrer Mutter bald besser gehen wird.“ Die im Sangt Mungo sind Spezialisten! Kommen sie mit, wir gehen zu meinem Kamin und reisen per Flohpulver zu ihren Eltern.

„Ist mein Dad schon b-bei Mum?“, Susans Stimme zitterte als sie sprach.

Die Schulleiterin nickte.

In ihrem Büro angekommen, stiegen Susan und Professor Shadow hintereinander in den Kamin. Lindsay musste im Schloss bleiben.

Nach einer halsbrecherischen Reise an den verschiedensten Kaminen und Räumen vorbei, wurde Susan unsanft auf den Boden gestoßen. Als sie sich umsah fand sie sich in der Eingangshalle des Saugt Mungos neben Professor Shadow wieder. Sie wischte sich grob den Ruß ab, bis Professor Shadow Susan bedeutete ihr zu folgen. Sie gingen direkt in den vierten Stock und Professor Shadow fragte einen Heiler, wo denn Ginny Potter liegen würde. Er führte sie zu einem Zimmer und sagte leise zu ihr: „Ich denke es geht erst mal nur einer rein. Zu viel Wirbel ist nicht gut.“

Professor Shadow nickte Susan zu.

Nervös ging sie zu Tür und klopfte. Von außen ging die Tür nicht auf. Harry erschien im Türrahmen und als er Susan sah nahm er sie erstmal wortlos in den Arm.

Sie gingen in den Raum. Ein Bett stand dort, über das sich zwei Heiler gebeugt hatten. So konnte Susan ihre Mutter nicht erkennen.

„Es geht ihr besser sagen sie, sie wird es schaffen!“, flüsterte Harry Susan ins Ohr. Susan stöhnte erleichtert auf. Ihr war eine riesige Last vom Herzen gefallen.

„Darf ich zu ihr?“, fragte sie.

Harry nickte. Susan stellte sich neben das Bett, doch der Heiler sagte, sie müsse noch einen Moment warten.

Endlich durfte sie ihre Mutter sehen.

Ginny hatte die Augen geschlossen, ihr Gesicht hatte eine komische Farbe, es schimmerte leicht bläulich, was normalerweise überhaupt nicht zum Haar passen würde, doch auch das war vollkommen entstellt. Es war lila.

Ansonsten schien sie einigermaßen in Ordnung zu sein- vom Äußerem her.

„Welche Flüche haben sie denn getroffen?“

Einer der Heiler räusperte sich: „Da wäre einmal ein Sconotre Fluch, der bewirkt, dass die Organe, das Blut und Ähnliches im Körper verrückt spielen, daher auch die Hautfarbe und die lila Haare. Es ist eigentlich kein genehmigter Fluch, wird aber doch sehr gerne gegen Feinde verwendet. Es dauert etwas, bis man es weider geheilt hat. Dann wäre da noch der Eingeweide-Ausweide-Fluch. Fiese Sache. War nicht leicht, die sowieso schon angegriffenen Eingeweide wieder in den Körper zu bekommen. Dazu kam dann ein einfacher Schockzauber, der seine Wirkung nicht verfehlt hat. Deine Mutter ist immer noch bewusstlos. Aber das kriegen wir auch noch hin! Jetzt musst du aber leider wieder weg, ich muss mich wieder um deine Mutter kümmern.“

Susan trat zurück. Wie lange es wohl dauern würde, bis ihre Mutter wieder gesund war?

Sie setzte sich neben ihren Vater auf einen Stuhl.

Sie war so glücklich, dass ihre Mutter es schaffen würde. Aber dennoch war sie bedrückt, weil es ihrer Mutter noch lange nicht gut ging

Wiedersehen mit alten Freunden

Sorry, dass es dieses mal so lange gedauert hat! Ich hab mehr an meiner anderen FF geschrieben, aber die hab ich inzwischen fertig und kann mich jetzt wieder auf "Die Geschichte geht weiter" konzentrieren.

Also, viel Spaß, und hinterlasst mir einen Kommi ; -)

Susan blinzelte. Für einen Moment wusste sie nicht, was sie hier zu suchen hatte, doch dann viel es ihr wieder ein.

Gestern Nacht, im Sangt Mungo hatte sie mit ihrem Vater ihre Mutter besucht und danach war sie nicht mehr nach Hogwarts gegangen, sondern mit zu ihrem eigentlichem Zuhause in Canterbury gekommen. Es war einfach zu spät gewesen um noch nach Hogwarts zurück zu gehen und außerdem wollte sie ihre Mutter noch mal besuchen, wenn sie wieder wach war und die Heiler hatten gesagt, das würde nicht mehr so lange dauern.

Professor Shadow war nach einer Unterhaltung mit Susans Dad natürlich wieder nach Hogwarts zurückgekehrt. Sie kannte Harry, weil sie zusammen die Aurorenausbildung gemacht hatten und seitdem verstanden die beiden sich ziemlich gut.

Susan machte sich fertig und wollte frühstücken.

Doch zu ihrer Überraschung aßen ihr Dad und ihr kleiner Bruder Jason da im Moment zu Mittag. Sie guckte auf die Uhr. Es war bereits halb zwei!

Jason kam scheinbar gerade aus der Schule. Als er Susan sah, sprang er auf und umarmte sie stürmisch. "Toll, dass du wieder da bist!", freute er sich. Er war zwei Jahre jünger als sie und hatte im Gegensatz zu seiner Schwester das Aussehen seiner Mutter geerbt. Mit seinen Sommersprossen und kurzen roten Haaren sah er einfach zum knuddeln aus.

"Wir fahren morgen früh noch mal zu Ginny. Ich war heute schon bei ihr. Ihr Gesicht nimmt langsam wieder eine normale Farbe an. Wach ist sie noch nicht, aber morgen höchstwahrscheinlich schon.", sagte Harry.

"Heißt das, ich hab den Tag heute für mich?", fragte Susan hoffnungsvoll.

Harry grinste. Eigentlich hätte er es lieber gehabt, zusammen etwas zu unternehmen, aber er wusste genau, dass Susan ihre alten Freunde wieder sehen wollte.

So stand Susan eine halbe Stunde später, zwei Häuser weiter, vor dem Haus ihrer Nachbarin und gleichzeitig ziemlich guten Freundin Lea.

Sie klingelte, wartete einen Moment und dann erschien Lea im Türrahmen.

"Ahh!!! Susan!!! Was machst du denn hier?", rief sie überrascht und viel Susan glücklich um den Hals.

"Toll, dass du wieder da bist! Ich muss dir sooo viel erzählen!", sagte sie. "Hast du Lust in die Stadt zu gehen? Wir können erst in ein Cafe und dann ein bisschen shoppen."

Susan hatte nichts dagegen einzuwenden und so gingen sie in die schöne Innenstadt von Canterbury. Sie hielten sich volle zwei Stunden in einem gemütlichem Cafe auf und waren danach immer noch nicht mit dem erzählen fertig (Lea wusste natürlich, dass Susan eine Hexe war). Doch sie wollten sich auf jeden Fall noch einer ihrer Lieblingsbeschäftigung widmen, nämlich shoppen!

Sie kamen erst gegen acht am Abend, lachend und schwatzend, mit prall gefüllten Einkaufstüten zurück und quatschten noch ausgiebig, bei einem langen Sparziergang mit Leas Hund durch den gegenüberliegenden Park.

Bei Susan im Zimmer machten sie es sich gemütlich, riefen noch einen Freund, nämlich Simon an und übernachteten schließlich zu dritt bei ihr.

Es war ein wunderschöner Tag, der Susan erfolgreich von den Problemen ihrer Mutter abgelenkt hatte.

Zum ersten Mal seit, der Nachricht ihres Vaters war sie wieder richtig glücklich gewesen!

Erneut ein Streit- mit Folgen!

Am nächsten Tag waren die Potters noch einmal Ginny besuchen und es ging ihr schon viel besser! Sie war wieder bei Bewusstsein und alle plauderten angeregt, bis Susan fragte: „Mum, wer hat dich eigentlich angegr-“

Aber nach einem ermahnendem Blick ihres Vaters verstummte sie.

Später am Nachmittag, bei Susan im Zimmer, die gerade ihre Sachen für Hogwarts wieder einpackte, kam Harry ins Zimmer und erklärte die Sache von vorn.

„Ich hab dich nur nicht ausreden lassen, weil dein kleiner Bruder Jason das nicht unbedingt mitkriegen sollte! Wer Ginny angegriffen hat, weiß ich noch nicht. Aber ich schick` dir eine Eule, wenn wir es wissen, OK?“

Susan nickte.

Als sie fertig war verabschiedete sie sich von ihrem Dad und Jason und reiste per Flohpulver nach Hogsmeade, von wo aus sie dann von ihrer Kusine Jessica abgeholt wurde.

Angekommen im Schloss traf Susan als erstes auf Tracey, die ihr nur einen kühlen Blick schenkte und weiterging.

Im Gemeinschaftsraum begrüßte Susan erst einmal Lindsay und Chris.

„Und, wie geht es deiner Mutter?“, fragte Lindsay.

Susan setzte sich zu den beiden ans Feuer und begann von ihren Tagen zuhause zu erzählen.

„...Und was ist hier so passiert während ich weg war?“, beendete Susan ihre Geschichte.

„Naja, eigentlich nichts; Außer;“, druckste Lindsay herum.

„Außer was?“

„Tracey hat in deinem Tagebuch gelesen. Ich hab sie dabei erwischt“, sagte Lindsay so beiläufig wie möglich.

„Sie hat WAS?!“, brauste Susan auf. Was erlaubte sich diese Person eigentlich?! Susan und Tracey hatten sich ja noch nie sehr gut verstanden (und die anderen Gryffindors mochten Tracey wahrscheinlich auch nicht) aber das war noch lange kein Grund in ihren *persönlichen* Sachen herumzustöbern!

„Wie ist sie an mein Tagebuch gekommen?“, fragte sie und versuchte ruhig zu bleiben.

„Du musstest es wohl liegengelassen haben.“, meinte Chris.

Das hatte Susan nun davon, dass sie immer vergaß ihre Sachen wegzuräumen! Jetzt wusste sie auch, warum Tracey sie auf der Treppe so böse angeguckt hatte. Susan hatte sich nämlich ausgiebig in ihrem Tagebuch über Tracey ausgelassen. Natürlich hatte sie das teilweise nicht so gemeint, aber wenn man wütend ist übertreibt man halt manchmal.

Doch das kümmerte sie im Moment wenig. Sie wollte Tracey finden und zwar sofort!

Als sie gerade losging, kam Tracey in den Gemeinschaftsraum und hastete hoch in die Schlafsäle. Susan rannte ihr nach und missachtete Lindsays „Warte!“.

„Hi Tracey!“, sagte Susan ruhig.

„Was gibt`s?“, fragte Tracey kühl.

„Ich hab gehört du warst an meinen Tagebuch! Was sollte das?!“

Tracey wurde rot, tat aber so als hätte sie nichts gehört und verließ den Schlafsaal.

„TRACEY!“, rief Susan und hastete ihr hinterher. Sie sah sie gerade noch die Treppe runter laufen und folgte ihr bis nach draußen auf die Ländereien, wo sie sie endlich festhalten konnte.

„Was sollte das?!“, fragte Susan noch einmal.

Erneut wollte Tracey gehen doch sie hielt sie fest und so blieb ihr kaum etwas anderes übrig als Susan die Wahrheit zu sagen.

„Ok, ich erzähl dir.“, meinte Tracey und ließ den Kopf sinken.

„Und?“, fragte Susan ungeduldig.

„Naja, ich war so wütend auf dich an Halloween. Und, und auch auf mich.“

Susan sah sie fragend an.

„Weißt du, ich war nur kurze Zeit auf Hogwarts und schon hatte ich es mir versaut, eine Freundin zu finden.“

Zu Susans Überraschung lief Tracey eine Träne über die Wange. Susan ließ sie los und sie erklärte weiter: „Und dann hab ich im Schlafsaal dein Tagebuch gesehen und mich gefragt, ob du mich wirklich so schlimm findest. Und dann hab ich halt gelesen. Es ist wirklich nichts, worauf ich stolz bin!“ Sie schluchzte auf. „Susan, es tut mir Leid!“

Susan war sich wirklich nicht sicher, ob sie Traceys Entschuldigung annehmen sollte. Deswegen fragte sie weiter: „Warum warst du denn immer so zickig, wenn ich dich angesprochen habe?“

„Ich, also ich möchte nicht darüber reden. Aber, bitte, glaub mir, es hat einen Grund!“

„Ah, ja. Und welcher Grund könnte groß genug sein, um mich immer fies zu behandeln und schließlich in meinem Tagebuch zu lesen?“

„Bitte! Ich bin einfach noch nicht bereit darüber jetzt mit jemandem zu reden, außerdem hab ich scheinbar sowieso nie mehr eine Chance, mich wieder mit dir zu vertragen.“

Langsam reichte es Susan! Entweder sie erzählte ihr alles, oder sie sollte es bleiben lassen!

„So wie du dich im Moment benimmst auf jeden Fall nicht!“, sagte Susan kalt.

„Dann stimmte also alles was du in deinem Tagebuch geschrieben hast! Was du von mir hältst und so! Und ich war so doof und hab auch noch gedacht du hättest stellenweise nur übertrieben, weil du wütend auf mich warst! Aber ok, ich komm auch ohne Freunde klar. Lasst mich doch alle in Ruhe!“, rief Tracey und stürmte davon.

„Na, toll, das hab ich ja wieder klasse hingekriegt!“, dachte Susan, doch als sie bemerkte wo Tracey hinrannte, blieb ihr keine Zeit mehr noch über ihren weiteren Streit nachzudenken.

Tracey lief in den Wald!

„TRACEY!“, schrie Susan und rannte ihr hinterher. „Du kannst nicht in den Wald! Das ist extrem gefährlich!“

Was sollte sie machen? Hilfe holen? Oder dauerte das zu lange? Sie konnte Tracey doch nicht alleine im Wald lassen, das war viel zu gefährlich, zumal sie in Verteidigung gegen die Dunklen Künste (wo sie im Moment bei Tierwesen waren) nicht sehr gut war. Im Gegenteil! Also beschloss Susan ihr zu folgen!

Wilde Tiere

Susan rannte Tracey hintereher, doch die hatte bereits eine kleinen Vorsprung.

Je weiter Susan in den Wald eindrang, desto finsterner wurde es und Susan erinnerte sich an einen Zauber, den sie letztens in Zauberkunst gelernt hatten, aber ihr viel es schwer sich jetzt zu konzentrieren, da Tracey und sie in Lebensgefahr schwebten. Angestrengt versuchte sie sich zu erinnern wie dieser Zauber hieß und auf einmal viel es ihr wieder ein. Sie murmelte ‚Lumos‘ und ein Licht erschien an ihrer Zauberstabspitze und sie lief weiter in die unendliche Tiefe des Waldes.

Plötzlich hörte sie etwas. Es kam auf sie zu. Ängstlich presste sie sich gegen einen Baum und löschte das Licht. Das Geräusch kam näher. Es hörte sich nach einem sehr großem Wesen an. Was für Kreaturen wohl im Wald lebten? Mit klopfendem Herzen presste Susan sich noch näher an den Baumstamm.

Dann sah sie es. Man konnte wegen der Dunkelheit nur die Umrisse ausmachen, doch die waren gigantisch! Die Gestalt war dreimal so groß wie sie und bestimmt fünfmal so breit. Auf seinem Weg trampelte das Ungeheuer kleine Bäume nieder. Panik stieg in Susan hoch. Diese Gestalt würde bestimmt keine Rücksicht darauf nehmen, dass sie ein Mensch war und kein Baum! Sie wollte wegrennen, doch ihre Beine bewegten sich nicht. Die Gestalt war nun so nah bei ihr, dass Susan erkennen konnte was es war. Sie traute ihren Augen kaum, aber es war eine Riesin. Wie kamen denn Riesen in diesen Wald? Aber das war jetzt nicht so wichtig. Susan fühlte sich wieder im Stande ihre Beine zu bewegen und das nutzte sie aus. Sie nahm ihre Beine in die Hand und lief davon.

Endlich war die Riesin außer Sicht und Susan ließ sich erschöpft auf den Boden sinken. Nur jetzt hatte sie leider keine Ahnung mehr wo sie war. Gerade war sie einfach gerannt, egal in welche Richtung, Hauptsache weg. Wie sollte sie denn jetzt Tracey finden? Und noch schlimmer, wie sollte sie hier wieder rauskommen?

Ihre erste Frage beantwortete sich im nächstem Moment, als sie einen Schrei hörte, der verdächtig nach Tracey klang. Erneut stieg Angst in Susan hoch. Wenn Tracey etwas passierte war sie Schuld! Wenn sie nicht gewesen wäre, wäre Tracey auch nicht in den Wald gerannt!

Susan lief aufgeregt in die Richtung aus der der Schrei kam.

„Tracey?“, schrie sie aufgeregt. „Wo bist du?“

Doch keiner antwortete. Immer tiefer lief sie in den Wald und leuchtete mit dem Zauberstab auf den Boden.

Dann sah Susan sie. Tracey lag zusammengekauert auf der Erde und hatte eine Schnittwunde an der Stirn. Über sie gebeugt stand eine Kreatur, die halb Adler, halb Pferd war.

Susan konnte sich noch schwach daran erinnern, so eine Kreatur schon einmal gesehen zu haben. Was hatte ihr Vater damals gesagt? Ein Hippogreif. Man sollte sie mit Respekt behandeln. Viel mehr wusste Susan nicht. Aber wie sollte man ein Tier mit Respekt behandeln, immer ‚bitte‘ und ‚danke‘ sagen war ja etwas absurd! Vielleicht musste man sich verbeugen... Obwohl Susan es albern vorkam trat sie einen Schritt näher und verbeugte sich. Der Hippogreif wandte sich ihr zu und Tracey hätte eigentlich wegrennen könne, doch sie schien sich nicht großartig bewegen zu können. Sie rief ängstlich: „Susan! Was machst du? Kannst du mir vielleicht mal helfen?!“

„Das geht im Moment nicht! Ich muss warten bis sich dieses Ungeheuer verbeugt!“

Zu spät merkte Susan, dass sie etwas falsches gesagt hatte. Der Hippogreif, der gerade zu einer Verbeugung angesetzt hatte, blickte sie zornig an und hob eine seiner großen Hufen.

Susan schrie auf. Ihr Herz klopfte wie wild und ihre Panik machte es ihr unmöglich sich zu bewegen. Dann traf sie die Hufe. Mitten ins Gesicht!

Das letzte was sie hörte war: „SUSAN!“, bevor ihr schwarz vor den Augen wurde.

*****Sorry, dass es wieder so lange gedauert hat, aber ich hatte in letzter Zeit ziemlich viel Stress in der Schule! Ich hoffe euch hat es gefallen. Schreibt auch bitte, bitte Kommis!! (Umso schneller könnte es weitergehen... *gg*)

Liebe Grüße, Alice!

Happy End?

Susan blinzelte. Sie konnte Sonnenstrahlen erkennen, die auf ihren Körper fielen. Sie wollte sich aufsetzen, doch ihr Kopf und ihr Körper schmerzte.

„Susan? Hey, Susan bist du wach?“, hörte sie eine vertraute Stimme von sehr weit weg sprechen.

Noch einmal blinzelte sie. Es war eine Person mit langen schwarzen Haaren und dunkler Haut.

„Tracey?“, murmelte Susan leise.

„Oh Gott sei dank dir geht es gut! Ich hab mir solche Sorgen gemacht.“

„Kannst du mir hoch helfen? Wir müssen so schnell wie möglich aus dem Wald raus!“

Tracey lachte.

„Hey, das ist nicht komisch!“

„Doch, das ist es! Du liegst im Krankenflügel!“, erklärte Tracey ihr.

„Wie?!“, Susan machte die Augen auf und erkannte einen verschwommenen Bettpfosten. Langsam wurden die Umrisse deutlicher und Susan konnte den Krankensaal erkennen.

„Wie bin ich hier hergekommen?“, wunderte sie sich.

„Also, nachdem der Hippogreif dich angegriffen hatte, bist du zu Boden gefallen. Ich hatte Panik und wusste nicht was ich machen sollte. Du, schwer verletzt und ich, bedroht von einem Hippogreif. Genau in dem Moment, als der Hippogreif mich angreifen wollte, rief eine Stimme ihn zurück.“

„Wer?“, wollte Susan wissen.

„Hagrid. Er hat das Tier zurückgehalten und dich aus dem Wald raus getragen. Dann hat er mir noch erklärt, dass man einen Hippogreif mit Respekt behandeln muss und man sich als allererstes vor ihm verbeugen muss. Und ich hab auch noch gedacht, dass du dich lächerlich machst und nur Zeit verschwendest mich zu retten. Naja, dann hab ich mich bei Hagrid bedankt und er ist schließlich darauf gekommen, dass wir ja eigentlich nichts im Wald zu suchen hatten. Ich habs mal versucht ihm zu erklären. Ich hab gesagt wir haben uns gestritten und dann bin ich in den Wald gerannt und du bist mir gefolgt, um mich-“ Sie stockte kurz. „Um mich zu retten. Danke.“

Tracey sah erleichtert aus, als sie sah, dass Susan lächelte. „Sollte ich dich denn allein im Wald lassen? Aber ohne mich wärs nicht großartig anders gewesen, schätze ich, außer, dass ich nicht verletzt worden wäre.“

„Es ist meine Schuld, dass du verletzt wurdest. Es tut mir so Leid!“, entschuldigte sich Tracey. „Ich hätte nicht in den Wald rennen sollen. Ich hätte gar nicht erst in deinem Tagebuch lesen sollen! Es tut mir alles so Leid!“

Eine kleine Träne rann ihr die Wange herunter.

Susan schaffte es sich aufzusetzen und Tracey in die Augen zu sehen.

„Mir tut es auch Leid! Ich hätte verstehen sollen, dass du dein Geheimnis für dich behalten willst! Sollen wir unseren Streit vergessen?“

Sie wusste nicht warum, aber auf einmal war es Susan nicht mehr so wichtig, dass Tracey in ihrem Tagebuch gelesen hatte und auch dass sie sich ständig ziemlich fies gegenüber ihr verhalten hatte. Vielleicht lag es an der Tatsache, dass sie beide hätten sterben können, oder daran, dass sie den Streit einfach leid war...

Auf jeden Fall war Susan froh als Tracey nickte und sie sich in den Arm nahmen.

„Ich glaube, ich sag dir mal den Grund, warum ich immer so abweisend war.“

„Tracey, wenn du das nicht willst, dann musst du es nicht! Ich glaub dir das auch so!“

„Nein!“, erwiderte Tracey. „Du erfährst es sowieso irgendwann! Also, es... Wo soll ich anfangen?“

Tracey schluckte schwer und setzte sich auf Susans Bettkante.

„Mein Vater kam aus Afrika. Er war ein Auror und hat nach überlebenden Todessern und anderen Schwerverbrechern gesucht. Ich wusste das früher, als ich kleiner war nicht, ich hab gedacht er arbeitet einfach in irgendeiner Abteilung des Ministeriums. Er kam immer erst spät von der Arbeit und an den Wochenenden hat er immer was mit uns, der Familie unternommen. Manchmal musste er aber auch wegen seiner Abend weg, ich hab dann immer gewartet und ihn ganz stürmisch begrüßt wenn er wieder da war. Ich hatte ihn so lieb! Und als ich zehn war...“, sie verstummte und ihre Augen wurden feucht. „...musste er mal wieder weg, doch dieses mal, ist er nicht wiedergekommen.“

Tränen liefen ihr Gesicht runter.

„Erst da habe ich erfahren, dass er ein Auror war. Das war im Oktober letzten Jahres. Ich hab gedacht, ich wäre so einigermaßen drüber weg, aber an seinem Todestag kam das alles wieder hoch und ich wollte mit niemandem reden und so, hab mich immer mehr zurückgezogen und dann hast du ständig versucht mit mir Kontakt auf zu nehmen und irgendwann wurde es mir dann alles zu viel!“

Susan war geschockt! Mit so etwas Schlimmen hatte sie nicht gerechnet! Tracey tat ihr unendlich Leid! Wie es wohl sein musste seinen Vater zu verlieren? Sie wollte gar nicht erst daran denken!

Sie legte einen Arm um Tracey.

„Es tut mir ja so Leid! Das mit deinem Vater und auch mein Verhalten. Wenn ich das gewusst hätte, hätte ich mich ganz anders benommen! Verzeihst du mir?“

Tracey schniefte leise und blickte mit roten Augen Susan an.

„Es ist ja nicht deine Schuld! Eher meine!“

„Lass uns das jetzt einfach vergessen, ja?“

„Ja!“, antwortete Tracey und putzte sich die Nase.

Seid diesem Tag waren auch Susan und Tracey befreundet. Vielleicht war es ja Schicksal, dass Tracey in den Wald gelaufen war? Vielleicht hätte sich sonst nie etwas geändert?

Auf jeden Fall bekam es Tracey ganz gut jetzt mit Susan befreundet zu sein, Susan und auch Lindsay und Chris konnten sie ziemlich erfolgreich von ihrem totem Vater ablenken und außerdem war Tracey jetzt glücklich, glücklich, weil sie endlich Freunde hatte.

Soviel zum ersten Schuljahr von Susan, ab dem nächstem Kapitel geht's im viertem weiter, mit einigen neuen Problemen besonders in Thema Liebe...

Ps: Vergesst die Kommiss nicht!

Greets Alice

Der Zusammenstoß...

So, also Susan ist jetzt im viertem Schuljahr (doch nicht im drittem). Bis dahin ist eigentlich nichts besonderes passiert, sie hat sich lediglich besser mit Tracey angefreundet und sie, Lindsay und Tracey verstehen sich inzwischen echt gut. Nur Chris versteht sich nicht ganz so gut mit Tracey, die beiden zicken sich manchmal etwas an. Er hat öfter was mit den anderen Jungs und Fanny aus Gryffindor, die meistens mit den Jungs rumhängt zu tun. Allerdings sind Susan und Chris immer noch ziemlich gut befreundet.

Zu ihrem 14.Geburtstag (2.5.) hat sie von ihrem Vater die Karte des Rumtreibers und einen Tarnumhang bekommen.

Ach ja noch was, hätt ich fast vergessen: Ginny wurde von Malfoy, Blaise und Pansy Parkinson angegriffen. Harry hat sich natürlich sofort auf die Suche nach ihnen gemacht und schließlich nach Askaban gebracht.

Es geht jetzt ab der Zugfahrt los:

Ein letztes mal umarmte Susan Harry und wandte sich ihrer Mutter zu.

„Tschüß, Mum!“, verabschiedete sie sich.

„Viel Glück, wünsch ich dir! Und verdreh nicht zu vielen Jungs den Kopf!“, Ginny zwinkerte, umarmte ihre Tochter und küsste sie auf die Wange.

In diesem Moment kam Tracey mit ihrer Mutter durch die Absperrung auf sie zu.

„Hi!“, rief Susan fröhlich und umarmte Tracey.

„Hi! Wie geht's dir? Wie waren deine Ferien? Oh ich muss dir soo viel erzählen!“, meinte Tracey. „Komm lass uns ein Abteil suchen.“

„Ne, warte, dahinten steht Chris, ich hab ihn noch gar nicht begrüßt.“, erwiderte Susan, die gerade ihren besten Freund entdeckt hatte.

„Chris!“, rief sie ihm zu und er drehte sich zur ihr um und umarmte sie.

„Hey! Na, wie geht's?“, fragte Susan.

„Super, und dir?“

„Ja mir auch. Du bist ja total braun geworden in Spanien! Steht dir gut!“, sagte Susan glücklich, endlich ihre Freunde wieder zusehen.

„Danke! Dir ist dein Urlaub mit Lindsay in Frankreich aber auch gut bekommen! Apropos Lindsay, wo ist sie eigentlich?“

„Och, ich denk mal, sie kommt wie immer auf den letzten Drücker!“, meinte Susan grinsend.

Letztes Jahr wurde der Zug kurz nach dem Start noch einmal angehalten, weil Lindsay im Stau gesteckt hatte und zu spät gekommen war. Chris schien sich wohl ebenfalls daran zu erinnern, denn auch er grinste.

„Willst du mit mir und Tracey in ein Abteil kommen?“, fragte Susan.

„Tracey?! Ne, lieber nicht! Ich will heil in Hogwarts ankommen!“

„Jetzt übertreib mal nicht! Dass dir letztes Jahr ein Rüssel gewachsen ist war keine Absicht von ihr!“

„Aber sie fand es sehr lustig!“

„Na, das war es ja auch!“, grinste Susan. Chris boxte sie sanft in die Seite. „Ich geh dann mal zu ihr in den Zug. Kannst ja nachkommen, wenn du willst!“

„Ich werd mich hüten!“

Susan zog ihren schweren Koffer durch den Gang hinter sich her, auf der Such nach dem Abteil, in dem Tracey saß.

Gedankenverloren spähte sie in die Abteile.

Auf einmal lief sie gegen einen Jungen, stolperte und viel auf den Boden.

„Hey! Kannst du nicht aufpassen?!“, rief sie genervt. Das diese Typen aber auch nie Rücksicht nahmen!

„Oh, tut mir Leid! Ich hab dich gar nicht gesehen, war wohl zu sehr in Gedanken!“, entschuldigte er sich.

Susan sah ihn an. Er hatte dunkle, fast schwarze Haare und wunderschöne dunkelblaue Augen. Und er lächelte. Wow! Dieses Lächeln! Das war einfach... unbeschreiblich. Warum war ihr dieser Junge noch nie

vorher aufgefallen? Sie beschloss ihm zu verzeihen und ließ sich von ihm hoch helfen. Ihr Herz klopfte etwas schneller, was wohl mit dem Sturz zutun haben musste.

„Wie konntest du mich denn nur übersehen?“, meinte Susan und eine leichte Ironie schwang in ihrer Stimme mit.

„Kann ich mir auch nicht erklären! So hübsch wie du aussiehst!“, erwiderte er lächelnd.

„Oh, danke! Ich geh dann mal weiter, meine Freundin wartet!“

„Warte! Darf ich nach erfahren wie du heißt?“

„Na?! Nachdem du mich umgerannt hast?“, grinste sie. „Ich bin Susan! Und du?“

„Jan. Machs gut!“, sagte er und ging weiter.

Angekommen in Traceys Abteil, erzählte sie ihr von dem Zusammenstoß.

„...Und dieses Lächeln! Er sah echt total gut aus!“

„Da wird sich doch wohl nicht jemand verlieben?!“, stichelte Tracey.

„Quatsch! So toll war er auch wieder nicht! Außerdem kommt es ja nicht nur aufs Aussehen an.“, erklärte Susan und fügte in ihren Gedanken aber noch hinzu: er hatte aber auch eine total süße Art und war echt nett.

In dem Moment kam Lindsay durch die Tür.

„Um wen geht's?“, wollte sie wissen.

„Lindsay! Hi!“, riefen Tracey und Susan gleichzeitig und umarmten sie stürmisch hintereinander.

„Hey! Ganz ruhig! Könnt ihr mir vielleicht erst mal bitte bei meinem Koffer helfen?“

Sie hievt den Koffer auf die Gepäckablage.

„Also um wen geht es?“

„Susan ist auf dem Flur mit so'nem Typ zusammengestoßen.“

Susan erzählte ihr die Story.

„Und, wie heißt er?“, fragte Lindsay neugierig.

„Jan. Und er ist echt total süß!“, antwortete sie und fügte noch nach einem vielsagendem Blick von Tracey hinzu: „Aber ich bin nicht in ihn verliebt!“

„Man kann sich ja auch nicht gleich auf den ersten Blick in einen Typen verlieben!“, meinte Lindsay.

„Natürlich kann man das!“, erwiderte Tracey. „Glaubst du etwa nicht an Liebe auf den ersten Blick?!“

„Nein! So was gibt es nur in Büchern!“

Die beiden fingen an über ‚Liebe auf den ersten Blick‘ zu diskutieren, während Susan aus dem Fenster auf die Felder und Weiden schaute, an denen sie vorbei fuhren. Ihr gingen diese blauen Augen einfach nicht aus dem Kopf!

*****Ich bitte um Review...)

Verliebt?!

Der Unterricht hatte begonnen. Bis jetzt hatte Susan Ian noch nicht wieder getroffen, aber ständig an ihn gedacht. Sie war doch nicht wirklich in ihn verliebt?! Nein! Das ging einfach nicht! Sie kannte ihn ja gar nicht! Vielleicht war er auch total doof und hinterhältig... aber das konnte sie sich bei *ihm* einfach nicht vorstellen. Trotzdem! Lindsay hatte Recht! Man konnte sich nicht einfach in jemanden verlieben, den man nicht kannte! Tracey wiederum meinte, das das sehr wohl ging. Lindsay war aber normalerweise die Vernünftigere von beiden. Hatte Liebe denn überhaupt was mit Vernunft zu tun?!

Aber wenn man an jemanden ständig denken musste, hieß das noch lange nicht, dass man in diesen jemand verliebt war. Da gehörten ja auch noch so einige andere Merkmale dazu. Zum Beispiel dieses Kribbeln im Bauch oder Herzklopfen... Hatte Susan das gehabt? Eher nicht! Aber so genau konnte sie sich da auch nicht dran erinnern...

Nein! Sie war nicht verliebt!!

Mit dieser Erkenntnis zog sie sich ein rotes Top an und ging gut gelaunt mit Tracey und Lindsay zum Frühstück. Auf dem Weg dahin kamen sie an einer Schar Ravenclaws vorbei, unter denen ((na, ratet mal wer)) Ian war.

Susan stupste Tracey und Lindsay an und nickte in Ians Richtung. Einen Moment später drehte Ian den Kopf und lächelte Susan an. Er hatte aber auch ein süßes Lächeln! Sie lächelte zurück. Die Zeit schien wie in Zeitlupe zu verlaufen, bis Tracey sie weiter zog, weil sie Hunger hatte.

Als sie ein Stück weiter weg waren fingen ihre Freundinnen an zu fragen.

„Das war also Ian?!“

„Und du bist wirklich nicht in ihn verliebt?“

„Er sieht wirklich ziemlich gut aus!“

...

Nachdem sie endlich still wurden erklärte Susan: „Ja, das ist Ian. Und nein, ich bin nicht in ihn verliebt!“

„Wirklich? So wie du ihn angesehen hast?!“, erwiderte Tracey.

„Ja! Ich bin wirklich nicht in ihn verliebt! Ich hab nur ein bisschen mit ihm geflirtet!“

„Sie kennt ihn ja auch überhaupt nicht!“, pflichtete Lindsay ihr bei.

„Genau!“

„Aber ich kann schon verstehen, wenn du in ihn verliebt bist. Dieses Lächeln... Nicht schlecht!“, meinte Tracey.

„Tracey!“, reifen Lindsay und Susan gleichzeitig. Lindsay ergänzte: „Susan ist nicht in ihn verliebt! Könnten wir also jetzt mal so langsam das Thema wechseln?“

Nach der letzten Stunde waren Susan und Tracey auf dem Weg in die Bibliothek. Sie mussten sich noch an einen sehr schwierigen Zaubersprücheaufsatz setzen.

„Lindsay, diese Streberin hat den Aufsatz schon fertig und denkt nicht daran uns zu helfen!“, meinte Tracey spaßhaft.

„Tja, sie macht lieber was mit Colin, mein Cousin... Er ist in der sechsten und ich glaub... naja, es könnte sein, dass sie was von ihm will...“, grinste Susan.

Tracey kicherte.

Angekommen in der Bibliothek suchten sie sich die passenden Bücher raus und begannen zu arbeiten. Im Moment war der Unterricht in Zaubersprüche sehr schwierig und keiner von den beiden verstand so richtig, was genau sie jetzt schreiben sollten.

„Also, ich glaube, hier steht was. Mhm, ‚man nehme Pferdehaare und...‘“, überlegte Tracey.

„Ja, das kann sein. Ich schreib das mal ab.“

Nach einer Stunde hatten sie den Aufsatz fertig. Susan las sich noch einmal zufrieden die Aufgabenstellung und ihren Aufsatz durch. Auf einmal stutzte sie und stöhnte auf.

„Nein! Tracey... Wir haben über den falschen Trank geschrieben!“, erklärte Susan verzweifelt.

„NEIN!“, stieß Tracey hervor. „Das kann doch nicht wahr sein!“

„Also wirklich! Ich muss Sie doch sehr bitten hier nicht so rum zu schreien!“, ermahnte die Bibliothekarin, Madame Sorting Tracey.

„Tschuldigung.“, nuschelte Tracey. Madame Sorting ging weiter und ein Junge stellte sich hinter Tracey.

„Kann ich euch vielleicht helfen?“, fragte er.

Susan kam diese Stimme bekannt vor. Eine schöne Stimme. Sie drehte sich um. Es war Ian.

„Ian! Hi!“, begrüßte Susan ihn und blickte wieder in diese tiefen blauen Augen.

„Wenn du dich unbedingt mit Zaubertänke abgeben möchtest kannst du uns sehr gerne helfen!“, meinte Tracey. Er grinste. „Klar helfe ich euch. Ich hab das ja alles schon letztes Jahr gemacht. Lasst mal sehen.“

Sie zeigten ihm die Aufgabenstellung und er runzelte die Stirn.

„Ja, das ist tatsächlich sehr kompliziert! Mhm da muss ich jetzt auch erstmal überlegen.“

Ian ließ sich neben Susan nieder.

Zusammen mit Ian schafften sie es in einer weiteren Stunde einen vernünftigen Aufsatz zu schreiben. Es hätte vielleicht nicht so lange gedauert, wenn sie nicht die ganze Zeit rumgealbert hätten. Aber es war wirklich total lustig gewesen!

„So, gibt es noch etwas, wobei ich euch helfen kann?“, fragte Ian.

„Du könntest meine Verteidigung gegen die dunklen Künste Aufsatz schreiben!“, sagte Tracey und klimperte spielerisch mit den Wimpern.

„Ja, ja. Vergiss es! Dann geh ich jetzt lieber zum Quidditchfeld, ein bisschen trainieren. Ich hatte nämlich vor mich bei den Auswahlspielen zu bewerben.“

„Hey! Das hatt’ ich auch vor! Wir können zusammen hingehen!“, sagte Tracey begeistert.

„Echt, du spielst Quidditch? Das ist ja toll, ich drück dir die Daumen, dass du in die Mannschaft schaffst! Als Jägerin? Ist immerhin die einzige Stelle die noch frei ist.“, fragte Susan. Tracey nickte.

„Dann bis irgendwann mal, Ian. Viel Spaß wünsch ich euch!“, sagte Susan und lächelte Ian noch einmal an. Er war wirklich total süß!

Die beiden gingen Richtung Quidditchfeld und Susan lief in die andere Richtung, zum Gemeinschaftsraum, doch irgendwie empfand sie den Drang statt Tracey mit Ian mitzugehen...

Aufschlussreiche Gespräche

Am nächsten Sonntag waren dir Auswahlspiele. Tracey wurde zunehmend nervöser und trainierte oft mit Susan zusammen, manchmal war auch Ian dabei, worüber Susan komischer Weise sehr erfreut war. Naja, er war halt nett und total lustig!

Den Samstag nutzen Tracey und Ian noch einmal zum üben, während Susan sich an ihre aufgeschobenen Hausaufgaben setzte, die Tracey höchstwahrscheinlich morgen abschreiben würde.

„Hi!“, rief auf einmal jemand. Susan drehte sich um und sah Lindsay.

„Hi!“, erwiderte sie überrascht. „Was machst du denn hier, du hast doch schon alles fertig!“

„Ne, ich hab gestern doch keine Hausaufgaben gemacht“, erklärte Lindsay und lief rot an.

„Ohh, und was hast du gemacht?“, fragte Susan neugierig, um den Grund zu erfahren, warum Lindsay rot wurde.

„Naja, also, ich, ähm... Colin und ich haben gestern einen langen Spaziergang gemacht...“, sagte Lindsay und grinste verlegen.

„Und??“, wollte Susan wissen.

„Wie, und? Mehr war nicht, wir haben nur gelabert.“

„Och schade! Gibt's zu! Du bist in ihn verliebt!“

„Ähm, naja, schon, ein bisschen...“, stammelte Lindsay und blickte woanders hin, damit Susan nicht sah wie knallrot sie geworden war. Doch das wechselte quasi die Seite, als Lindsay anfang: „Und du?? Ian?!“

Jetzt war Susan an der Reihe rot zu werden. Aber wieso eigentlich?! Sie war doch gar nicht in ihn verliebt!

„Nein! Ich bin nicht in ihn verliebt!“, erklärte Susan und wandte sich wieder ihren Hausaufgaben zu.

Abends im Gemeinschaftsraum saßen Tracey, Lindsay und Susan noch im Gemeinschaftsraum zusammen an einem Tisch.

„Wie war das Üben?“, wollte Susan von Tracey wissen.

„Hat ganz gut geklappt. Aber ich bin sooo aufgeregt wegen morgen! Die sind bestimmt alle viel besser als ich!“

„Ach, komm, das sind nur deine Selbstzweifel! Das denkt doch jeder von sich!“, versuchte Lindsay sie zu beruhigen.

„Wie spielt Ian denn?“, erkundigte sich Susan neugierig.

„Er ist ziemlich gut! Das wird ein hartes Spiel gegen Ravenclaw, wenn er in die Mannschaft kommt! Ach, apropos Ian. Er hat mich eingeladen nächste Woche mit ihm nach Hogsmeade zu gehen!“, grinste Tracey.

„Hey! Cool! Hat das vielleicht mehr zu bedeuten?“, kicherte Lindsay.

„Naja, ich find ihn schon ganz schön süß...“, gab Tracey zu.

„Und ich hab immer gedacht es würde sich was zwischen Susan und ihm entwickeln... Aber nachdem sie mir tausend mal bestätigt hat, dass sie nicht in ihn verliebt ist...“, sagte Lindsay schmunzelnd. „Bist du denn in ihn verliebt?“, hakte sie nach.

„Mhm.. vielleicht...“, erwiderte Tracey nachdenklich.

War es Einbildung oder warum versetzte es Susan einen Stich in die Brust, als sie hörte, dass Tracey ein Date mit Ian hatte und sie sich für ihn interessierte? Sie wollte doch nichts von ihm, sie wollte lediglich mit ihm befreundet sein...

*****Sorry Leute, dass es so lange gedauert hat aber irgendwie ist bei mir gerade der Wurm drin und ich hatte einfach nicht die richtigen Ideen und Lust etwas zu schreiben. Dann waren wir auch noch auf Klassenfahrt. Naja, jetzt hab ich das Chap endlich fertig und das nächste kommt bestimmt schneller!

Vergesst bitte die Kommiss nicht, denn irgendwie hab ich immer das Gefühl, dass nur Nicman und witch92 meine FF lesen, also, wenn es doch mehr sein sollten, könnt ihr mir ruhig mal nen Kommi hinterlassen!

euch-schon-mal-im-vorraus-knuddel
Liebe Grüße, Alice